



Im Rahmen des LOS-Projekts treffen sich jugendliche Spätaussiedler auf dem Hohenberg regelmäßig, um sich gemeinsam mit Literatur zu beschäftigen. Bild: Kuball

Poesie hat viele Sprachen

Literaturprojekt kommt bei jugendlichen Spätaussiedlern gut an

Im Rahmen des LOS-Projekts treffen sich jugendliche Spätaussiedler auf dem Hohenberg regelmäßig, um sich gemeinsam mit Literatur zu beschäftigen.

REBECCA STEINHART

Horb. „Die Jugend von heute interessiert sich nicht für Literatur. Goethe und Schiller sind out. Gedichte, die früher jeder rezitieren konnte, kennen die Jugendlichen nicht mehr.“ Sätze wie diese hat wohl jeder schon einmal gehört. Doch eine Gruppe von 16 jugendlichen Spätaussiedlern, die sich im Rahmen des LOS-Projekts seit etwa einem halben Jahr regelmäßig im katholischen Gemeindehaus trifft, überzeugt auch Außenstehende vom Gegenteil.

„Kultur – ein Schlüssel zur Integration und zu anderen Erfolgen“, so lautet der Titel des Projekts, in dessen Rahmen sich die 13- bis 18-Jährigen jede Woche treffen, um gemeinsam klassische Literatur zu erforschen. Olga Rudik organisiert das Projekt, Lilia Jakovlev und ihr Mann Alexander arbeiten mit den Jugendlichen zusammen.

Gemeinsam beschäftigen sie sich mit den Werken bedeutender Dichter. Die Jugendlichen bekommen Aufgaben gestellt, für die je-

der selbstständig in Büchern und im Internet recherchiert. Im nächsten Treffen besprechen sie dann, was sie gefunden haben. Auch gemeinsam suchen sie nach Informationen und Bildern.

All das wird auf Plakaten festgehalten, die eine Wand ihres Raumes schmücken. Auf diese Weise arbeiten sie auf einen Literaturabend hin, der regelmäßig stattfindet: am Ende jeden Monats lesen sie einander Gedichte vor, musikalische Interpretationen der Gedichte werden gesungen, man schaut gemeinsam Filme über die Literaten an und erfährt mehr über deren Leben. Wenn gesungen wird, begleitet Alexander Jakovlev die Gruppe auf der Gitarre.

Ziel des Projekts ist es, dass die Jugendlichen etwas über die deutsche Kultur erfahren, aber auch ihre eigenen Wurzeln besser kennen lernen. So beschäftigen sie sich mit Heine, Goethe und Schiller, aber auch mit Puschkin, Jesenin und Lermontow.

In jedem Monat widmet sich die Gruppe einem anderen Thema. So haben sie im Dezember Weihnachtsgedichte und im Februar, wegen dem Valentinstag, Liebesgedichte gelesen. Am 8. März ist in Kasachstan Frauentag und so befassten sie sich im März mit berühmten Dichterinnen. Meistens spezialisieren sie sich jedoch auf

einzelne Personen. So lernen die Jugendlichen jeweils einen berühmten, meist klassischen deutschen und einen kasachischen oder russischen Schriftsteller kennen. Die Gedichte lesen sie auf deutsch und in ihrer Muttersprache. Zu diesem Zweck sucht Lilia Jakovlev die Übersetzungen heraus, bevor sie sich treffen. Doch mit den deutschen Texten tun sie sich leichter, erzählt sie. Denn entgegen mancher Erwartungen sprechen nur die wenigsten Jugendlichen aus der Gruppe ihre Muttersprache.

Das Wichtigste ist für Lilia Jakovlev dabei, dass die Jugendlichen durch das Literaturprojekt immer etwas Neues dazulernen. Auch ihre Kinder nehmen am Projekt teil, erzählt sie. Sie haben die Hauptschule besucht. „In der Hauptschule haben die Kinder keine Literatur im Deutschunterricht. Sie wussten überhaupt nichts über deutsche Literatur.“ Daher schwebte ihr die Idee des Literaturprojekts schon seit Längerem vor.

Den Jugendlichen gefällt das Projekt. Und sie profitieren davon, viele haben ihre Deutschnote verbessert. „In der Schule ist es ihnen manchmal unangenehm, zu sprechen, aber hier schämen sie sich nicht. Dadurch sprechen sie auch in der Schule mehr und werden besser in Deutsch.“

Am Freitagabend war die Erzählerin Christa Dunker-Hopferwieser zu Gast. Um einen großen Tisch saß die Gruppe versammelt. Das Thema war diesmal nicht klassisch, es ging um Hilde Domin. Die Erzählerin las die Biografie der Dichterin vor. Gemeinsam mit der Gruppe analysierte Christa Dunker-Hopferwieser Sätze aus Hilde Domins Biografie. Sie ließ den Jugendlichen dabei freien Raum für ihre Assoziationen und so wurde neben der Interpretation des Zitats auch über Religion, Klima, Sprache und andere Merkmale eines Landes gesprochen. Später lasen die Jugendliche einander einige Gedichte Hilde Domins vor.

Der Projektträger für das LOS-Projekt ist die Volkshochschule, erzählt Olga Rudik, die das Literaturprojekt in Horb koordiniert. Das Projekt ist von Oktober bis Juli angesetzt. Wie es danach weitergeht, wissen die beiden noch nicht. „Vielleicht hilft uns jemand von der Stadt Horb“, hofft Lilia Jakovlev.

Am 28. September ist das große Finale des Projekts. Unter dem Titel „Poesie hat viele Sprachen. Ein multikulturelles Lyrik-Projekt für ausländische und deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger“ wird die Gruppe im Horber Kloster auftreten und dort vorlesen und singen.